

Gottesdienst Trinitatis

(Musikalisches Vorspiel)

Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes beginnen wir jeden Gottesdienst. Das gilt besonders für den heutigen Sonntag, der den Namen 'Trinitatis' trägt – Dreieinigkeitsfest. Bei diesem Fest führen wir uns vor Augen, dass Gott uns auf ganz unterschiedliche Art begegnet; nicht nur als Vater, Sohn und Heiliger Geist, sondern auch so, wie er für jede und jeden von uns ganz persönlich ist. So viele Menschen es gibt, so viele Arten zu ihm zu gelangen gibt es. Doch allen Menschen begegnet Gott als Segnender, als den Menschen Zugewandter. Darum soll es heute im Gottesdienst zuallererst gehen.

Lied

EG 155 „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“

Psalm 145

Gebet (und Stilles Gebet)

Gott, in deinem Namen sind wir hier, denken wir nach, suchen wir uns selbst und suchen wir einander. Gott, in deinem Namen atmen wir auf, singen wir dein Lied, lassen wir hinter uns, was uns beschwert. Gib, dass dein Name uns begleitet in jeder Stunde unseres Lebens, auf jedem Weg, den wir gehen. Amen.

Lesung

4. Mose 6, 22-27

Lied

EG 140 „Brunn alles Heils, dich ehren wir“

Predigt

Vor vielen Jahren kam nach einem Gottesdienst mal eine Frau zu mir und bedankte sich. Lange, so sagte sie, habe sie keine Kirche mehr von innen gesehen. Aber heute sei sie einfach den Glocken gefolgt und habe gehofft, dass im Gottesdienst irgendetwas geschieht, was ihr gut täte. Zunächst sei ihr alles fremd gewesen, auch von der Predigt habe sie kaum etwas behalten. Aber ganz am Schluss, da habe sie mich mit erhobenen Händen am Altar stehen sehen, und da hätte ich etwas gesagt, was sie ganz im Innern getroffen habe. *Eigentlich kann mir nichts passieren* – dieses Gefühl habe sie in diesem Moment gehabtOb ich ihr das aufschreiben könne, was ich da gesagt habe, bat sie mich dann. Es sei etwas mit einem leuchtenden Gesicht gewesen und mit Frieden.....

Ich glaube, Sie wissen, um welche Worte es geht. Wir hören Sie am Ende jedes Gottesdienstes:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Ich kann verstehen, dass einen diese Worte im Innersten anrühren. Ich kann verstehen, dass Menschen allein wegen dieser Worte in einen Gottesdienst kommen und es gar nicht abwarten können, bis sie den Gottesdienst abschließen und Begleiter werden in der neuen Woche. Denn wir wollen ja behütet sein; wir wollen ja, dass Licht unseren Lebensweg erleuchtet; wir wollen ja freundliche Blicke anderer erheischen; wir wollen ja den Frieden in uns und mit anderen spüren. Alles, was ein Mensch dringend braucht, wird uns in diesen Worten zugesprochen – von Gott.

Das ist schon in der Zeit so, als sie zum ersten Mal zu hören sind – diese Worte. Das Volk Israel zieht auf einem langen ermüdenden Marsch durch die Wüste ins sogenannte gelobte Land. Verfolgung durch seine ehemaligen Herren, die Ägypter, Hungersnöte, seelische Qualen, Umwege, Krankheiten, Begegnungen mit dem Tod, Glaubenskrisen – all das kennzeichnet die anstrengende Wanderung. Aber dann, bei einem Gottesdienst mitten in der Wüste, erhebt ein Priester seine Arme und sagt die Worte, die klingen, als wollte Gott die verzweifelten Israeliten umarmen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Jeder Segen ist ein Versprechen. Die Israeliten haben solch ein Versprechen dringend nötig. Das Alte, die Sklaverei in Ägypten, ist vergangen, das Neue, das "gelobte" Land, aber noch nicht in Sicht. Nun brauchen sie eine Gewissheit für ihren so ungewissen Weg.

Segen ist eine Gewissheit in Augenblicken, in denen neue Lebenszeiten begonnen werden. Die Zusage von Licht, von Schutz, von Frieden - wir sind darauf angewiesen, damit wir mit neuen Wirklichkeiten leben, uns in ihnen zurechtfinden können. Mit anderen Worten: Wir brauchen den Segen Gottes, damit wir die Welt ertragen können, den schweren Boden, auf dem wir leben und auf dem die unterschiedlichsten Lebewesen leiden - unter Kriegen, unter Hungersnöten, unter Schwermut und inneren Wunden.

Ja, der Boden, auf dem wir leben, kann immer wieder sehr schwer sein. Oft müssen wir aufgerichtet, sanft aufgehoben werden. Und es muss dann einfach sein, dass laut gesagt wird:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Wir haben die Dinge gern im Griff. Wir möchten wissen, wo es lang geht und den Dingen unseren Stempel aufdrücken..... Wie gut, dass es da den Segen gibt. Er sagt mir: *Wovon*

du wirklich lebst, musst du nicht erkämpfen. Nimm dein Leben einfach in Empfang. Gib Grenzen zu, Du birgst dich nicht in deiner eigenen Hand, denn du bist geborgen in Gott.

Gesegnet werden heißt sich etwas schenken zu lassen, heißt spüren, wie Gott, der mit seinem Volk in die Wüste ging, auch jetzt da ist, damit ich heute fest mit ihm rechnen kann.

Wir sagten vorhin, der Segen sei eine Gewissheit in Augenblicken, in denen im Leben etwas Neues beginnt. Und so sind uns Segensworte und Segenshandlungen besonders vertraut aus Gottesdiensten, in denen durch eine Taufe, durch eine Konfirmation oder durch eine Trauung der Übergang von einem Lebensabschnitt zu einem anderen vollzogen wird. Auch außerhalb des Kirchenraums wird gesegnet. So gibt es in einigen Familien die Sitte, die Kinder vor dem Einschlafen oder vor ihrem Weg zur Schule zu segnen. Wir kennen Segenshandlungen für Kranke und Sterbende, für Menschen, die eine neue Wohnung beziehen oder für solche, die die Ruhestandszeit beginnen.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Warum ist dieser Segen so hilfreich? Er ist hilfreich, weil er ein "gutes Wort" ist. Der lateinische Begriff für segnen heißt "ein gutes Wort sagen". Wir leben davon, dass Menschen uns Gutes sagen, uns Gutes wünschen und Gutes von uns denken. Solche Wünsche haben eine besondere Kraft. Menschen, zu denen Gutes gesagt wird, Menschen die getröstet oder gelobt werden, atmen auf, während Menschen, die häufig kritisiert werden oder von denen man schlecht denkt, ängstlich reagieren oder einfach unglücklich sind.

Und nun heißt es in unserem Segen: Gott selbst denkt Gutes über uns. Der Segen Gottes kommt auf uns und umgibt uns, unabhängig von unserem Tun und Lassen. Und damit es auch gut zu fassen ist, wie der Segen Gottes zu uns kommt, wird gesagt, dass 'segnen' behüten bedeutet. **Der Herr segne dich und behüte dich.** Für ein Volk, das wie das alte Israel als Nomaden ständig auf der Wanderschaft war, war das Behüten der Familie, der Herde und des Besitzes ganz wichtig. Die Gefährdung des Lebens war ständig vor Augen.

Ob wir heute sicherer leben? Ich weiß es nicht. Was gefährlich ist, sieht mitunter gar nicht so gefährlich aus, und oft gehen die Meinungen darüber weit auseinander, ob eine Sache Menschen zugrunde richtet oder harmlos ist. Doch gerade weil heute oft nicht klar ist, was uns gut tut, wünschen sich viele von uns Schutz und Behütetwerden durch eine größere Macht. Meist werden wir nicht so behütet, dass sich unsere Ängste, unser Kummer, unser Leiden am Leben in Luft auflösen. Aber wenn einer spürt, dass er inmitten von Angst und Kummer begleitet wird, dann kann er sich mutig jeder Ungewissheit stellen. Gott will daran erkannt werden, dass er ein mitgehender Gott ist. Das ist sein Art zu behüten, das ist seine Art zu segnen. Gesegnet werden heißt nicht, sich in einem Leben „in Hülle und Fülle“ einrichten zu können, sondern herausgerissen zu werden aus tiefsten Tiefen. Deswegen wohl auch betet Martin Luther in seinem Abendsegen:

„..... ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Wer sich den Segen Gottes zusprechen lässt, ist ein Gesegneter, eine Gesegnete. Und wer ein Gesegneter ist, kann nun seinerseits zum Segen für andere werden. Das, was wir bekommen, geben wir weiter. Wir dürfen ebenfalls segnen, Menschen zum Segen werden. Segen vervielfältigt sich. Und Gott freut sich, wenn er uns segnen sieht. Da bin ich mir ganz sicher. Amen.

Lied

EG 352, 1-4 „Alles ist an Gottes Segen“

Fürbitten

Du, unser Gott, wir bitten dich: Lass uns dich erkennen, wenn du unsere Wege kreuzt, lass uns dich hören, wenn du deine Lebensworte sprichst, lass uns dich spüren, wenn du in unseren Gedanken Hoffnung schenkst.

Wir bitten um deinen Segen für die, die die Orientierung verloren haben, für Menschen, die gedemütigt wurden und denen Schmerz zugefügt wurde, wenn sie sich zu weit vorgewagt haben.

Wir bitten dich um deinen Segen für die, deren Weg in die Einsamkeit geführt hat oder ins Scheitern ihrer Lebenspläne.

Wir bitten dich um deinen Segen für die, die zu große Schritte machen und zu weite Wege gehen wollen – mit viel Einsatz und Freude, und die nun sehen, dass die Welt nicht so schnell mitgehen kann, dass sich so vieles erst langsam verändert

Wir bitten dich um deinen Segen für die, die keine Kraft haben, ´nein´ zu sagen, wenn andere ihnen vorschreiben wollen, wie sie zu leben haben.

Wir bitten dich um deinen Segen für die, die voller Sehnsucht nach Frieden verlangen – Frieden im eigenen Herzen, Frieden auf der Welt.

Begleite uns, Gott, mach´ unsere Wege zu deinen Wegen. Sei du selbst die Wegzehrung, die wir brauchen, um an unser Leben zu glauben. Amen.

Vaterunser

Lied

EG 197 „Herr, öffne mir die Herzenstür“

Segen